

100 Jahre Märkischer Ruderverein e.V.
Festschrift

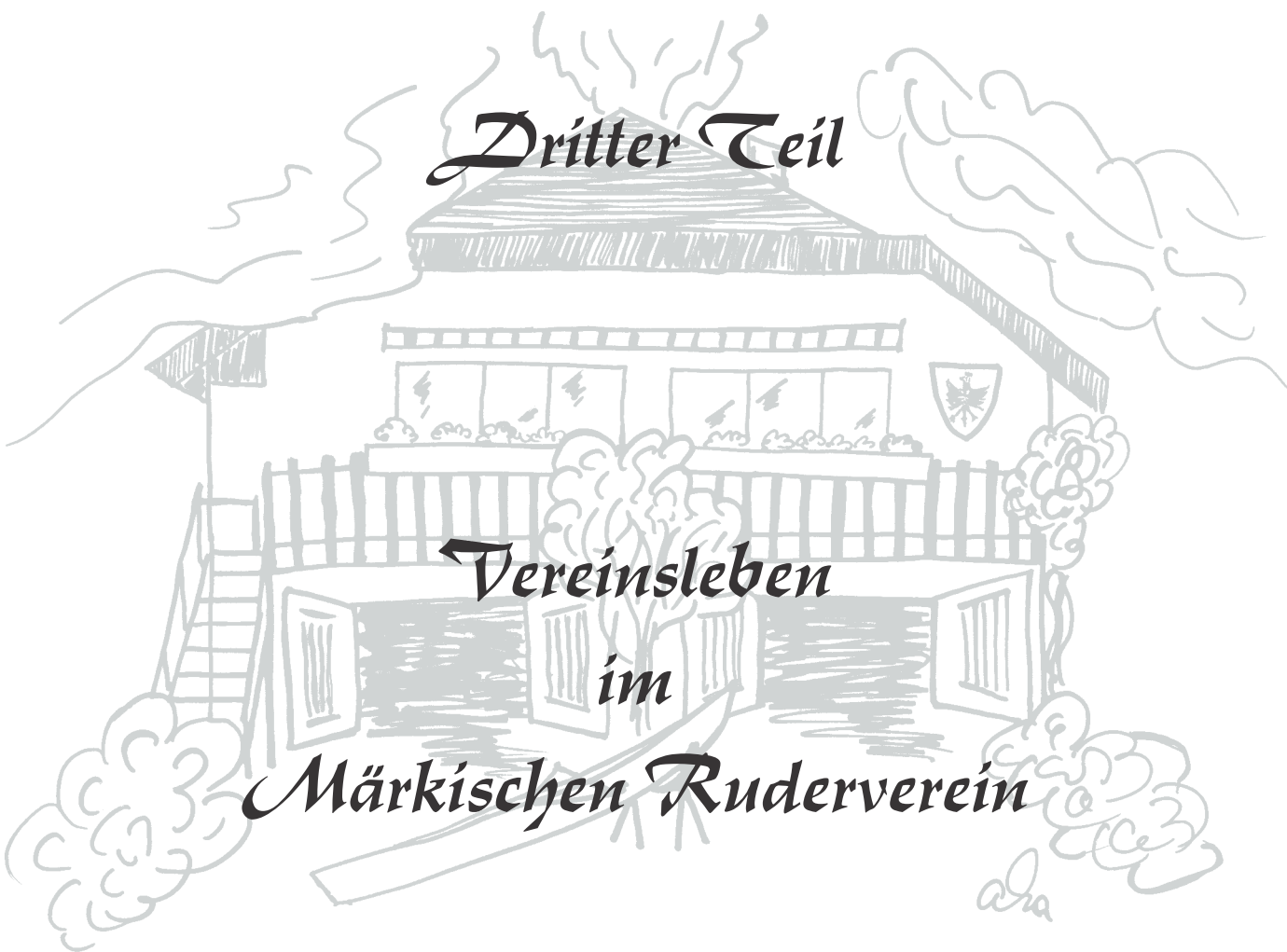


Dritter Teil

Vereinsleben

im

Märkischen Ruderverein



Lieder

Farbenlied –
Vereinslied des
Märkischen Ruder-
vereins

Farbenlied

(Keinen Tropfen im Becher mehr)

1. Über die Wasser rasch und leis
rudert's heran in lichtigem **Weiß**,
gleich dem Havelschwane;
blau ist die Flut, **rot** unser Blut –
Freunde, der schönsten Farben Glut
flackert auf unserer Fahne!
2. Lustig durch Nebel und Sonnenschein,
unbekümmert ins Blaue hinein –
so nur kann es uns taugen!
Blau ist die Treue, ist fröhlich und frei –
Freunde, euer gedenk ich dabei,
Liebste, und deiner Augen!
3. Offen der Blick und klar und hell,
Bruder jeder brave Gesell,
Freundschaft sonder Schwanken;
ja bleibt ja; unser Wort, es gilt;
rein und **weiß** unser Wappenschild;
wahr so Wort wie Gedanken!
4. Sonnenaufgang ob sandiger Mark,
roter Adler, sieghaft und stark,
wir sind deine Erben!
Manneskraft uns die Adern schwellt,
und wir wissen auf **rotem** Feld
für die Heimat zu sterben ...
5. Über die Wasser rasch und leis
rudert's heran in lichtigem **Weiß**,
gleich dem Havelschwane;
blau ist die Flut, **rot** unser Blut –
Freunde, der schönsten Farben Glut
flackert auf unserer Fahne!

Text: MR 1901

Mal ernst – aber meist heiter:
100 Jahre MR-Lieder

Mit dem Durchbruch der Wanderruderei zu Beginn des 20. Jahrhunderts für breite Volksschichten der Großstadt Berlin entwickelte unser Vereinsgründer Richard Nordhausen ebenso auf dem Gebiet der Geselligkeit enorme Aktivitäten. Dank der publizistischen Verbreitung seiner vielen Artikel über die Schönheiten unserer märkischen Fluss- und Seenlandschaft konnten die in den Verein strömenden neuen Mitglieder dies nun sozusagen hautnah vom Wasser aus selbst erleben und alsbald auch – besingen. Es ist schon erstaunlich, wie vortrefflich die vielen – insbesondere in den ersten zwei Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts vornehmlich in unserem Verein kreierte – Ruderlieder die Wanderruderei und das Vereinsleben widerspiegeln. Diese Lieder entstanden meist ganz spontan: Auf einer Wanderfahrt, vor dem Zelt, nach lustigen Erlebnissen mit den Mannschaftskameraden oder nach herausragenden Ereignissen beim oft turbulenten Bootsplatzbetrieb oder im Bootshaus.

Noch vor dem Beginn der allgemeinen Wanderbewegung in den Zwanzigerjahren, und noch vor der Entstehung der heute noch von vielen Rudern gesungenen „Nationalhymne“ der Brandenburger „Märkische Heide, märkischer Sand“ des Wandervogels Gustav Büchenschütz (1923), haben die Wanderruderer ihre eigenen Lieder geschmettert. Dies zwar überwiegend unter Zuhilfenahme bereits bekannter Melodien, aber natürlich mit „angepasstem“ Text.

Die Vorreiterrolle des Märkischen Rudervereins bei der Entstehung und Verbreitung dieser Vereinslieder für die gesamte Wanderruderei war naturgemäß gegeben: Als Verleger hat Richard Nordhausen dafür gesorgt, dass bereits 1902 das erste „Liederbuch des Märkischen Rudervereins“ mit u. a. urheberrechtlich geschützten Liedern von Vereinsmitgliedern herausgegeben werden konnte. Dass die meisten Lieder von Richard Nordhausen selbst geschaffen wurden, versteht sich von selbst – als Dichter und Schriftsteller lief ihm sicherlich vieles leichter und vollendeter aus der Feder, als dies bei unseren übrigen „Vereinsdichtern“ erwartet werden konnte.

Ihr Fraun mit stolzen Sinnen

(Im Krug zum grünen Kranze)

1. Ihr Fraun mit stolzen Sinnen,
ihr Köpfelein braun und blond,
/: ihr seid das Licht, darinnen
darinnen sich unsre Jugend sonnt. :/
2. Die Zukunft, ernst und heiter,
auf eurer Liebe ruht,
/: wie unser Boot auf weiter,
weiter, geheimnisvoller Flut. :/
3. Die unsern Tag erhellen,
ums Schiffelein tanzen her,
/: die Sonne und die Wellen –
Wellen – was braucht der Rudrer mehr? :/
4. Und halt ich dich, Madonne,
in meinem Herzen treu,
/: dann lacht mir Flut und Sonne
Sonne mit jedem Morgen neu. :/

Text: MR - Richard Nordhausen 1903

Erwähnt seien an dieser Stelle die von Nordhausen außerhalb der Wanderruderei herausgegebenen Liederbücher „Joß Fritz, der Landstreicher. Ein Sang aus den Bauernkriegen“ (1892) und „Deutsche Lieder. Zeitgeschichte“ (1896). Joß Fritz war



übrigens der Name des ersten Privat-Einers von Nordhausen noch vor der Vereinsgründung. Nun, das erste „Liederbuch des Märkischen Rudervereins“ von 1902 enthält – neben Liedern anderer Verfasser – 31 Lieder mit von Märkern gedichteten Texten.

Die Märker am Müggelsee (1921)

Im hellen Morgensonnenschein

(Wenn ich an meinem Amboß steh')

1. Im hellen Morgensonnenschein
liegt unser Boot bereit
wir steigen frohen Muts hinein –
die Fahrt, die Fahrt geht weit!
Die goldne Eos gleißt und blinkt,
es glitzert hell die Flut,
das Auge voll Entzücken trinkt
das Bild, getaucht in Glut.
2. Wir legen weit die Ruder aus;
jetzt: Achtung, fertig, los!
Kopf hoch, die Brust, den Bauch heraus!
Der Einsatz klappt famos.
Schön aufgerichtet, Hände weg,
Kreuz hohl, im Durchzug Kraft,
so kommt das Boot brillant vom Fleck,
und unsre Arbeit schafft.

Gesangs-Abteilung.

Die Übungsabende sind vielfachen Wünschen entsprechend auf Donnerstag verlegt worden, Übungslokal Industrie-Festhalle, Beuthstr. 19/20.

Stimmbegabte Kameraden sind jederzeit herzlich willkommen.



Orchester-Vereinigung im Märkischen Adler.

Vorstand für 1921.

Walter G. Endritat, 1. Vorsitzender und Dirigent.

Richard Wünschmann, stellv. Vorsitzender.

Albert Stolp, Kassierer.

Paul Radzun, Schriftführer.

Wilhelm Weinert, Notenwart.

Hubert Harbaum, Beisitzer.

Geschäftsstelle: Märkischer Ruderverein,
Berlin-Stralau, Kraftstraße 8.

Übungsabend: Jeden Mittwoch, pünktl. 8 Uhr.

Monatsführung: Jeden 1. Mittwoch des Monats,
8 Uhr, anschließend Probe.



- Ein fröhlich Lied erklingt im Chor,
Takt gibt der Ruderschlag;
wir spotten deiner, blöder Thor,
der Weib, Wein, Sang nicht mag.
Es schallet das gesungne Wort
weithin zum Ufersrand,
zurück in lieblichem Akkord
tönt's Echo her vom Land.
- Zurück nach rüstger' Tagesfahrt
den Kiel gewandt zum Port!
Nach guter märk'scher Ruderart
beginnt nun erst der Sport.
Es macht im Spurt der rote Aar.
Sieg heißt's nach jedem Strauß,
weit hinten bleibt der Gegner Schar,
hurra! Noch zwölf raus.

Text: MR - A. Thümen, Liederbuch 1920

Das zweite „Liederbuch des Märkischen Rudervereins und seiner Anschlußvereine“ (1920) enthält neben den Liedern aus dem ersten Liederbuch 50 weitere von Märkern verfasste Lieder.

Kommt der Rud'rer aus der Lehre

(Strömt herbei, ihr Völkerscharen)

- Kommt der Rud'rer aus der Lehre,
steht er abseits im Verein,
denn sein Stolz ist, seine Ehre:
Immer auf der Flut zu sein.
Und die Ruderfreuden alle
schlürf't er in Unendlichkeit,
/: liegen doch in keiner Halle
so viel Boote fahrbereit :/
- Dann auf weitem Wasserplane
freut sein Herz vor allem eins:
Überall grüßt ihn die Fahne
uns'res mächtigen Vereins.
Jeder, der den Riemen faßte,
weiß, wie sie im Anseh'n steht,
/: jubelt, daß zu höchst am Maste
uns're Adlerflagge weht. :/
- Doch nicht nur das Band zu schützen,
nicht nach eigenem Gewinn,
nein, dem ganzen Volk zu nützen,
danach steht des Märkers Sinn.
Jedem, den dies Wollen leitet,
der voll Kraft zu seinem Teil
/: solchen Märkergeist verbreitet,
jedem Treu'n und Edlen heil! :/

Text: MR, Liederbuch 1920

Mit diesen insgesamt rund 80 Liedern war die Kreativität der Vereinskameraden aber nun – zumindest offiziell – erschöpft. Sicher entstanden hier und da für allerlei Gelegenheiten wie Wanderfahrten, Kommerse oder Jubiläen weitere Ruderlieder, auch in vielen anderen Vereinen. Dennoch, eine gewisse Sättigung in der Folgezeit ist unverkennbar. Ein Nachlassen der großen Wanderruder-



*Die Märker am
ersten Osterfeiertag
in Fangschleuse
(1924)*

bewegung in den späteren Jahren mit Weltwirtschaftskrise, Krieg und allerlei gesellschaftspolitischen Ereignissen machte sich offenbar in der „Schöpfungslust“ bemerkbar. Unabhängig davon wurde aber Musik und Gesang im Verein weiterhin gepflegt. Dafür sorgten der vereinseigene Chor und eine Orchestervereinigung.

In das Liederbuch des Deutschen Ruderverbandes mit den Ausgaben von 1926, 1935 und 1956 sind 16 der am meisten gesungenen Lieder Richard Nordhausens aus den Jahren 1902 bis 1920 übernommen worden.

Stippfahrt

(Prinz Eugen, der edle Ritter)

1. Muß der Rud'rer denn vermessen
immer Kilometer fressen?
Gibt's denn niemals Rast für ihn?
/: Und die Sonne brennt so südlich –
heute laßt uns mal gemütlich
so'nen richt'gen Stippschlag ziehn! :/
2. Keine Gondel gondelt sachter.
Aber hinter uns der Achter,
ei verflucht, wie holt der auf!
/: Sollen wir uns von den krassen
Stümpfern etwa schmieren lassen?
Schlagmann los! Eins drauf! Eins drauf! :/

3. So! Nun ist er der Verlierer.
Aber vor uns liegt ein Vierer,
dreißig lump'ge Längen knapp!
/: Hält er uns für faule Bande?
Na, das wär 'ne Affenschande!
Rangeklotzt! Und sägt ihn ab! :/
4. Immer wieder kriecht so'n Tunicht=gut
dicht vor uns, und wir ruh'n nicht,
bis wir ihn kalt abgeduscht.
/: Eine heiße Stippfahrt, Leute!
Donnerwetter so wie heute
hat es doch noch nie gefluscht! :/

Text: MR - Richard Nordhausen 1920, DRV-Liederbuch

Neue Auflagen oder Erweiterungen der alten MR-Liederbücher sind nicht mehr vorgenommen worden. Die veränderten politischen und gesellschaftlichen Gegebenheiten hätten ohnehin zu einer Umorientierung der Liedstruktur unter Berücksichtigung neuer zeitgemäßer Lieder und somit zu einer Neufassung geführt. Etwa ab 1933 bis zum Zusammenbruch 1945 ließ die Sangesfreude im MR und wahrscheinlich auch in anderen Vereinen spürbar nach. Wie aus den Nachlässen zu entnehmen ist, ist das begleitende Singen in der Wanderruderei merklich leiser geworden. In jener Zeit mussten sich ja die Vereine allerhand Vorschriften und Richtlinien beugen, so dass die freie Liedwahl oft nicht mehr gewährleistet war.

Es fährt ein Vierer auf der Spree

(Es steht ein Wirtshaus an der Lahn)

1. Es fährt ein Vierer auf der Spree,
das Ding ist merschtendeels entzwee,
doch zählt er zu den schwersten,
denn seine Prima-Mannschaft riemt
bloß immer 'mal am Ersten.
2. Das Boot hat einen Schlagmann auch –
stampft der hinein mit dickem Bauch,
dann krachen alle Planken,
und geht nicht gleich der Kiel kaputt,
so kann er Gott für danken.
3. Das Boot hat auch 'ne Nummer Eins,
das ist das Muster eines Schweins;
mußt ihn am Steg festbinden,
denn wenn es abends: „Rein'gen!“ heißt,
ist er nie aufzufinden.
4. Im Boote Nummer Zwei und Drei
betreiben höh're Murkserei,
seh'n beide sehr gelehrt aus –
was immer für'n Kommando kommt,
sie führen's umgekehrt aus.
5. Das Boot hat auch 'nen Steuermann,
der legt mit voller Dampfkraft an.
Der Kerl wird immer dümmmer,
und was am Kahn vielleicht noch ganz,
das splittert er in Trümmer.
6. Sie machen gerne Aufenthalt,
s' heißt „Biegen oder Brechen!“ bald.
So tut es sich geziemen:
Gewöhnlich bricht der Rud'rer erst
und hinterher der Riemen.
7. Der Vorstand spricht zum Herrn Kassier:
„Notier dir 'mal die Mannschaft hier,
sie rudert bloß am Ersten;
ihr Beutel strotzt von blankem Gold –
ich aber glaub', du leerst 'n!“

Text: MR - Richard Nordhausen 1904, DRV-Liederbuch

Nach der Wiedergründung im Jahre 1952 zehrte der Verein zunächst von den Liedern aus den alten Liederbüchern. Gesungen wurde allerdings nur noch auf den monatlichen Mitgliederversammlungen, beim Eisbeinessen und beim An- und Abrudern. Die großen Kommers-Abende und andere gesangsintensive Festveranstaltungen des früheren MR waren jetzt nicht mehr ganz zeitgemäß. Lediglich auf einigen Wanderfahrten und gelegentlich zusammen mit befreundeten Vereinen kommen die schönen alten Ruderlieder manchmal auf den Programmzettel. Dann allerdings macht das Singen wieder viel Spaß und man kann spüren, dass es doch zum Rudern dazugehört. 1962 gab der MR eine Broschüre „Fahrtenlieder“ heraus, mit allgemein bekannten Fahrten- und Stimmungsliedern, bewährten alten Vereinsliedern sowie auch einem neuen Lied:

Wir sind vergnügte Rudersleut'

(Mein Vater war ein Wandersmann)

1. Wir sind vergnügte Rudersleut'
und lieben unsern Sport,
sind stets zu froher Fahrt bereit,
und ziehn von Ort zu Ort.

Refrain: Vallerie, valleria ...

2. Ob Regen oder Sonnenschein,
das macht uns gar nichts aus:
Wir fahren in die Welt hinein
und bleiben nicht zu Haus.
3. Und kommt der grimme Winter dann
und naht mit Eis und Schnee,
dann zünden wir den Ofen an
im Haus am Pichelssee.
4. Mit Spiel und G'sang vertreiben wir
die kalte Jahreszeit –
und wissen ganz genau, daß ja
der Frühling nicht mehr weit.

5. Dann steigen Mann und Mägdelein
wieder beglückt ins Boot.
Zu neuen, schönen Fahrten lockt
das helle Morgenrot.

Text: MR - Emmy Selke 1958

Im Zuge des Heranwachsens einer neuen Ruder-
generation, die wieder manch alte MR-Lieder in
ihr Repertoire aufnahm, entstanden noch weitere
neue Lieder. Veranlassung zu neuen Versen gibt es
ja immer wieder bei Wanderfahrten, geselligen
Abenden, Jubiläen usw. Eine ab 1970 entstandene
neue Liedersammlung ist als vorläufiges „kunter-
buntes“ Sammelwerk ausgelegt und enthält die
derzeit am liebsten gesungenen Lieder, vom alten
Wanderruderreim bis zum umgetexteten Schlager.

Pokertime

(Side By Side)

Woll'n wir 1 – 2 – uns amüsieren,
3 – 4 – Geld mal verlieren –
ja dann fahren wir raus,
heizen das Haus —
POKERTIME!

Sommerzeit – nach herrlichen Fahrten
können's gar nicht erwarten,
bis die Boote im Stall,
und wir „am Ball“ —
POKERTIME!

Löhnen, Karten geben –
wieviel Neue willst'e denn ?
Zwischendurch auch einen heben –
Straßenkönig – laß mal seh'n!

Schon halb drei – es fängt an zu tagen,
schräger Blick – nichts im Magen;
und mein Geld ist nun dein –
Mann, hast du Schwein !
POKERTIME!

Text: MR - Hartmut Selke 1968



*Im Zeltlager auf
Alsen/Hardeshoi
(1962)*

Zusammenfassend soll hier erwähnt werden, dass
in den 100 Jahren des Märkischen Rudervereins
gemäß vorliegendem Schrifttum immerhin 88
eigene Vereinslieder entstanden sind. Aber ohne in
Liederbüchern „verewigt“ zu sein, dichteten die
Märker noch Dutzende weiterer Lieder für die ver-
schiedensten Gelegenheiten.

Lago-Lied

(Laßt uns träumen am Lago Maggiore)

1. Laßt uns fahren zum Lago Maggiore,
Abschied nehmen am Bootshallentore.
Wir von TiB, Brandenburgia, Arkona
und Dresdenia, den Märkern, Saffonia.
Bald am Rhein, treffen ein: „Seid begrüßet!“
Bootshaus Rastatt – kehrt ein und genießet.
Ja, ab morgen – Sonnenschein,
weiße Gipfel, Flur und Hain –
lädt der Lago Maggiore uns ein.
2. In die Wogen setzt ein vor Brissago
unsre Boote. Hinaus auf den Lago!
Isolina und Isola Grande,
heute Kurs ist Ascona, am Strande.
Dunkle Wolken herein vom Ticino,
schütten aus Blitze, Fluten – statt Vino.
Doch dann abends – schaut herein,
nehmet auf das Bild beim Wein –
lädt der Lago Maggiore uns ein.

3. „Ruder halt!“ an den Burgen Cannero,
in der Ferne der Markt von Luino.
„Halbe Fahrt!“, seht die Villa Taranto,
bald der Golf: Mit dem Wind zum Palazzo!
Blumen, Palmen auf Isola Madre.
Oben Gletscher, „Blatt ab!“, Blick zum Berge.
In den Gärten wir verweil'n.
Wenn die Fischer kehren heim,
lädt der Lago Maggiore uns ein.

Text: MR - Hartmut Selke 1986

5. Ich stell' in allen Schänken
Pokal dir und Sessel bereit,
als säßest du noch zur Rechten
/: wie in vergangener Zeit :/
6. Und jeder Trunk aus dem Vollen
sei dir, du Treuer, gebracht –
ade, mein Rudergeselle,
/: herzliebster Bruder, gut Nacht :/

Text: MR - Richard Nordhausen 1904, DRV-Liederbuch

Die oft pathosgeladenen Volkslieder vor und nach der vorigen Jahrhundertwende waren bei der Ruderlied-Dichtung des Vereins nicht übermäßig Vorbild. Mit markigen Zeilen verherrlicht wurde natürlich hin und wieder die Ruderei allgemein, sowie der rote Adler und die „märkische Manneskraft“ beim Einsatz von Sieg und Ehr' für den Verein. Überwiegend behandelten die Texte aber Naturschönheiten, Fahrtenerlebnisse und die Geselligkeit im Verein.

Lebewohl

(Es funkeln drei freundliche Sterne)

1. So grau wie Menschenleben
verrinnet Well auf Well –
nun bist auch du gegangen,
/: herzliebster Rudergesell :/
2. In Not und Wind und Wetter
half immer der Freund dem Freund,
und immer hat Gottes Sonne
/: uns beiden das Antlitz gebräunt :/
3. Nun ist dein Auge geschlossen,
erschläfft dein fleißiger Arm,
einsam ruht unterm Raine
/: dein Herz, so treu und warm ... :/
4. Ich wart' auf deinen Anruf
und fasse die Ruder weit,
als säßest du noch am Schlege
/: wie in vergangener Zeit :/

Eigene Lieder unter der Rubrik „Ernste Feiern“ oder „Vaterland“ kommen selten vor. Natürlich enthalten die alten Liederbücher jener Zeit auch einige der damals allgemein gesungenen Soldaten- und Vaterlandslieder, und manch „kämpferprobe“ Melodie diente als Vorlage für die dann relativ harmlosen Rudertexte.

Doch der Geselligkeit wurde in den MR-Liederbüchern ein besonderer Stellenwert eingeräumt. Aber nicht nur die oben erwähnten allgemeinen Ruderlieder sind hier zu finden. Zusätzlich gibt es noch die etwas „schärferen“ Anhänge: Zunächst die „Lieder vom Ruderer Unko“ (das muss ein spezieller Rudertyp gewesen sein, den es auch heute noch geben soll ...), „der im Bootshaus Krötenstein sein Unwesen trieb und seinen Verstand versoff ...“

Bei Jubelschall und Witz und Wein

(Wir winden dir den Jungfernkranz)

1. Bei Jubelschall und Witz und Wein,
mit Flötenspiel und Leiern
beschloß das Bootshaus Krötenstein,
sein Stiftungsfest zu feiern.

Refrain: O du fideles Jubel-Stiftungsfest von
Krötenstein,
o du fideler Unk von Krötenstein!

2. Beschloß: „Damit der Mitgliedschaft
die Kehlen nie verrosten,
ein Fäßlein Weines sei beschafft
auf unsres Säckels Kosten.

3. Und wen da quält des Durstes Brunst
aus unsrer Gäste Haufen,
der mag ingleichen sich umsunst
an selbem Wein besaufen!“
4. Der Skuller Unko ward ernannt,
das Stiftungsfest zu leiten
und es mit Eifer und Verstand
pompös vorzubereiten.
5. Der Skuller Unko zog fürbaß.
Vom allerbesten Weine
kauft er ein Hundertliter-Faß
zu Rauenthal am Rheine.
6. Der Festtag kam. Der Skuller Unk
war zeitig auf den Beinen
und harrt im Saal voll Pracht und Prunk –
doch tät kein Mensch erscheinen.
7. Im kühlen Ecklein stund der Wein
und duftet' zum Entzücken –
Herr Unko aber blieb allein,
kein Mitglied ließ sich blicken.
8. Da nahm Herr Unk das Glas zur Hand,
hat seinem Knecht gewunken
und ganz alleine wutentbrannt
das Tönnlein leergetrunken.
9. Das Tönnlein trank voll Schmerz und Gram
allein Herr Unkos Gnaden;
von seinen Leuten keiner kam,
weil keinen er geladen.

Text: MR 1901

Nach den Liedern vom Ruderer Unko und noch vor den im hinteren Teil des MR-Liederbuches befindlichen Vereinsgesetzen, Kilometertabellen und Ruderervorschriften haben die Bummellieder ihren Platz. Hier sind neben den endlosen „Freut Euch des Lebens“-Strophen unter anderem auch märkereigene Kreationen wie z. B. „Bier her, Bier her, die Algebra ist bö's' ...“, oder „Ihr schaut so frisch aus, Fräulein ...“ eingefügt.



Lustige Begebenheiten bei jüngeren Märker-Generationen führten zu weiteren Bummelliedern, die in der neuen Liedersammlung enthalten sind.

*Singen und musizieren –
Die Märker immer vorne weg, im
„Weißen Schwan“
November 2000*

Im Bootshaus ist der Teufel los

(Ja, in Spanien...)

1. Bei den Märkern gibt's mal wieder was zu feiern
in Pichelswerder – die Sause geht los !
Wer die Puste hat, der kann noch schnell
anheuern:
Der Bootssteg wird umgebaut zum Floß,
und der Havelschwan der regelt den Verkehr –
für Rud'rer auf dem Pichelsmeer...
– olé –

Refrain: Im Bootshaus ist der Teufel los:
Der Vorstand tanzt Samba,
gerudert wird heut' in den Klo's
nach Märkisch-Uganda.
Wir machen aus dem Inventar
mit Skullschmiere Ragout.
Rollsitzenthärter reicht die Bar.
dreifach: PIH PIH ARRUH !!!

2. Unser Bootswart hat 'ne ganz besond're Masche,
wenn's ihm zu eng in der Bootshalle wird:
Macht den ersten besten 2er gleich zu Asche –
wie schön, daß es solche Feste gibt!
Nachbar's Laube steht am Morgen auch nicht mehr.
Hat mitgefeiert – guckt nun sehr!
– olé –
3. Unser Hauswart ist Verwalter der Fäkalien,
nicht ganz geruchlos geht's hier manchmal zu.
Ist der Außentank schon voll mit Naturalien –
'ne Pumpe drückt immer mehr dazu.
Hört den nachbarlichen Aufschrei wutentbrannt:
„Die Dusche kommt aus eurem Tank!“
– olé –
4. Der Kassierer läßt heut' springen sein Vermögen –
zum Feste lädt er uns nun alle ein!
Sollen essen, tanzen und noch einen heben –
doch viel mehr geht wirklich nicht mehr 'rein!
Drüben liegen schon die ersten unterm Tisch,
der Rest schaff't's grad' noch zum Gebüsch ...!
– olé –

Text: MR - Hartmut Selke 1988

Wenn auch von unserem einst „mächtigen Verein“ (wie es in einer Strophe heißt) nur noch eine wesentlich kleinere Märker-Familie übriggeblieben ist, so sind wir doch recht stolz darauf, dass der Märkische Ruderverein einen wesentlichen Beitrag zum Liedschatz der Wanderruderei geleistet hat.

Zusammen mit vielen schönen Liedern anderer Vereine verfügen wir Wanderruderer heute über eine stattliche Anzahl herrlicher alter und neuer Lieder. Sie sollten in jedem Bootshaus bereit liegen. Darum

Lasst uns rudern *und* singen!

Kehraus

(Frisch auf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd!)

1. Noch einmal die Becher vollgeschenkt, vollgeschenkt,
ein Liedel noch fiedelt, ihr Geiger!
Und dann – gute Nacht! Zum Aufbruch drängt
der Stunden schnellfüßiger Zeiger.
- Refrain: Durch Wolkennacht und Wettergebraus
nach Hause! Heraus! Nach Hause! Heraus! –
Kehraus!
2. Des Frohsinns goldener Sekt verschäumt,
es verglimmen des Witzes Funken;
von minder grellen Lichtern träumt
das Herz so schlummertrunken.
 3. Träumt von der blühenden Frühlingszeit ...
Da werd' ich, ein Stolzer und Freier,
durch goldenblaue Einsamkeit
hinfliegen im schlanken Zweier ...
 4. Und dann kommt der Abend, und letzte Glut
will die Fluten zaub'risch erhellen ...
Da sinken die Arme, das Ruder ruht;
wir treiben sacht auf den Wellen. –
 5. Nur matt erhellt eines Lämplein Schein
ein Bett mit schneeweißen Linnen,
ein schneeweiß kosig Mägdelein
ruht lieblich träumend darinnen ...
 6. Wie ein Stern so fern, doch dem Herzen so nah –
ach, säßest du unten im Garten! ...
Du liebste Maid, hip hip hurra!
Hurra unsre Ruderfahrten!
 7. Ob unsern Häuptern soll flatternd weh'n
allweil die Adlerfahne –
und nun gute Nacht! Auf Wiedersehn,
vielliebe Zechkumpane!

Text: MR 1901



Met.: Inso, du hast die Gans gelobt.

Damen sind uns sehr gewogen,
Denn der Männer Trupp
Wird ja nirgends so erzogen
Wie im Ruderklub.

Rudrer findet's Bier nicht ethisch,
Piepe ist ihm Piep',
Unser Peetisch - der Kaffeetisch!
Alles euch zu lieb!

Dankt dem Bräutigam drum, entfernt
Sich zum Rudersport!
Schweigen und parieren lernt er
Nirgends so wie dort.

Schimpft ihr später, sanfte Rehe,
Hört er's schweigend an -
Und was braucht denn in der Ehe
Weiter noch der Mann?

Wird sich nie zur Wehre setzen,
Weiss auch mit Verstand
Frauchens Kochkunst hochzuzhätzen
Selbst wenn's angebrannt.

Mancher Mann kommt dann in Rage,
Und die Stube dröhnt -
Doch wer Ruderer-Menage
Kennt, ist nicht verwöhnt.

Soll der Mann euch immer lieben,
Wollt ihr glücklich sein,
Schickt ihn in der Woche sieben
Male zum Verein!

*